

# Merseburger Correspondent.

Ercheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Germenträger,  
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 255.

Mittwoch den 30. October.

1901.

Für die Monate November und Dezember werden noch Abonnements auf den

## „Merseburger Correspondent“

zum Preise von 100 Pf. resp. 80 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Der österreichische Ministerpräsident v. Körber wurde am Sonnabend in Söböldö vom Kaiser Franz Josef in besonderer Audienz empfangen. Danach hat er dem ungarischen Ministerpräsidenten v. Sella einen längeren Besuch ab und kehrte abends nach Wien zurück. — Graf Soluchowski, der österreichisch-ungarische Minister des Aeußern, hat sich am Sonntag zum Leichenbegängnis seines Schwiegervaters, des Prinzen Murat, nach Paris begeben. — Die ungarische Thronrede zur Eröffnung des Reichstags betont insbesondere die wirtschaftlichen Fragen. Behufs Vorbereitung der internationalen Handelsverträge sei vor allem im Sinne des Gesetzes von 1899 eine neue Feststellung des allgemeinen Zolltarifs erforderlich, welcher beruhen sein werde, jeden Zweig der Production, die landwirtschaftlichen und industriellen Interessen gleichmäßig und harmonisch zu schützen. Ferner heißt es in der Thronrede: „Die unglückliche Lage der Landwirtschaft, des Gewerbes und Handels bildet eine unterer hauptsächlichsten Herdengorgen. Die nationale Production und nationale Arbeit nach allen Richtungen und harmonisch zu unterstützen, die Privatthätigkeit durch die finanzielle Kraft des Staates angemessene fruchtbringende Investitionen zu fördern, die natürlichen Wasserkräfte zu entwickeln, künstliche zu schaffen, für die landwirtschaftlichen und gewerblichen Producte den inneren Markt zu entwickeln, den auswärtigen Markt aber auch bei dem gesteigerten Wettbewerbs zu erhalten und neue Absatzgebiete zu schaffen, das Genossenschaftswesen zu pflegen, — all dies bildet die wirtschaftlichen Aufgaben der nächsten Zukunft. Es wird sodann eine Reihe von Maßnahmen im Interesse der Landwirtschaft, wie landwirtschaftliche Fachvertretung und Pflege des Besiedelungs- und Pflanzungswesens, angefündigt. Ebenso sind verschiedene Anordnungen für Industrie und Handel in Aussicht gestellt, wie die Erziehung eines Subjektiven Handelsbasens und die Reform des Localbedarfs; als Fortsetzung der sozialen Reform ist die Einführung einer Arbeiter-Unfallversicherung ins Auge gefaßt.

**Frankreich.** Die Gefahr des allgemeinen französischen Vergarbeiterstreiks ist noch keineswegs beseitigt. Die französische Regierung hat beabsichtigt in aller Eile einen Pensionentwurf für Vergarbeiter auszuarbeiten lassen, lehnt aber die übrigen Forderungen der Grubenleute ab. Arbeitsminister Baubin erklärte am Sonnabend in der Arbeitercommission der Kammer, daß das Ministerium in Betreff der Frage des Minimallohnes nicht interveniren werde, da dieselbe nur direkt zwischen Arbeitern und Arbeitgeber geregelt werden könne. Bezüglich des Abstrafungsentwurfes der Minister, es sei schwer, eine einheitliche Arbeitsdauer für alle Vergarbeiter festzusetzen, da dieselbe von den jeweiligen Verhältnissen bei den Bergwerken abhängt, aber man könne sich immerhin bemühen, die Frage auf gesetzgeberischem Wege zu regeln.

**Spanien.** Der spanische Kriegsminister, General Weiler, erklärte am Sonnabend in der Deputirtenkammer auf eine entsprechende Verurteilung Romero Robledo, er — Weiler — habe niemals daran gedacht, sich als Dictator auf-

zuwerfen; sollte aber in einem ersten Augenblicke seine Mißhilfe gefordert werden, so wisse er nicht, was er thun werde. Vor die Wahl gestellt zwischen der politischen und der militärischen Pflicht werde er sich stets für letztere entscheiden.

**England.** König Edward von England soll, wie das Londoner Blatt „Reynolds News paper“ mit aller Bestimmtheit mittheilt, an Kehlkopf-Krebs leiden. Der König habe seit vielen Jahren unter Behandlung von Sir E. S. Sieveking, eines der bedeutendsten Laryngologen gestanden und bei seiner Thronbesteigung sei der bekannte Kehlkopfspezialist Sir Felix Semon zu seinem Leibarzte ernannt worden. Man habe dem Könige gerathen, nicht zu rauchen und nicht mehr als nöthig zu sprechen. Der wahre Zweck seiner letzten Reise nach Fredensborg sei gewesen, dort einige bekannte französische, deutsche und österreichische Aerzte zu consultiren. Die Hofbeamten versichern, die Wucherung in der Kehle des Königs sei nicht bösarig, doch wisse der Hof wohl, daß die Stimme des Königs von Woche zu Woche rauher werde, indessen mache Niemand, dem sein Amt lieb sei, die Sache bekannt. Der König leide an einem Papillargeschwulste an dem linken Stimmband. Dies sei dreimal entfernt worden. In einer Nacht der letzten Woche wurde eilig ärztliche Hilfe gerufen und man fand, daß der König mit Mühe atme. Es wurde sofort eine Operation vollzogen, aber die Erleichterung gelte nur als vorübergehend, da das erkrankte Epithel zu einem freibartigen Gewächs geworden sei. Der König selbst fürchte das Schlimmste, habe aber beschlossen, seine der Befehlungen für die Krönungsgewänder und Regalien zurückzunehmen, damit kein Argwohn im Publikum entstände. — Für die Boykottirung englischer Handelsschiffe erklärten sich am Sonntag, wie „Wolffs Bureau“ aus Rouen meldet, in einer Versammlung einstimmig die dortigen Hafenarbeiter. Sie verlangen ferner den Zutritt eines Congresses der Dockarbeiter von ganz Europa, um allgemein die Ladung und Löschung englischer Schiffe zu verhindern und England zu zwingen, dem Krieg in Südafrika ein Ende zu machen. — Die Arbeiter der Londoner Entschädigungscommission zur Prüfung der Entschädigungsansprüche der aus Südafrika ausgewiesenen Personen sind ganz unerwartet durch eine diplomatische Abmachung zum Abschluß gebracht worden. Der Regierungsvorsteher Dr. Webb stellte in der Montagssitzung mit, daß die gesammelten Entschädigungsansprüche, die einträglich mit den Vertretern der betreffenden Mächte hinsichtlich der Ansprüche ihrer Staatsangehörigen festgesetzt worden seien, 69 550 Pfd. Sterling betragen.

**Perthen.** Die Meldung von einer Verschwörung gegen den Schah von Perthen wird nach dem „Bureau Reuter“ durch in Bombay eingegangene Nachrichten bestätigt. Die Mädelstörer seien nach Kufschan gebracht worden, wo sie lebenslanglich eingekerkert werden. Ein angesehener und reicher Einwohner sei unbeliebt und gefesselt durch die Strafen Leberans gefaßt worden. Die Verschwörer hätten auf die Unterstützung der Bevölkerung gerechnet; denn es herrsche starke Mißstimmung über den Plan des Schahs, eine Anleihe zum Zwecke einer Pilgerfahrt nach Mekka und einer Joriten Reise nach Europa aufzunehmen.

**Mittel- und Südamerika.** Ueber die Wirren am Isthmus von Panama meldet neuerdings aus New York das „Bureau Reuter“: Aus San Juan (Puerto Rico) wird berichtet, daß der Revolutionär Manuel Tebar, der die Präsidenschaft von Venezuela anstrebt, eine Deputation empfangen hat, nach welcher die Truppen Capres bei Maturin nach einem sechsständigen Kampfe völlig geschlagen worden seien. Die Verluste seien auf beiden Seiten schwer. Capros Truppen hätten sich zurückgezogen und den Aufständischen die Stadt und Umgegend überlassen. Der Befehlshaber der Truppen Capros und viele Soldaten seien gefangen genommen worden. Auch

Munition sei erbeutet worden. — England und Brasilien haben nach der „Tribuna“ amtlich den König von Italien um schiebsrichterliche Entscheidung in dem Streit über die Grenzlinie zwischen Britisch-Guyana und Brasilien ersucht.

## Aus Südafrika.

Vom Kriegsschauplatz in Südafrika weiß das „Bureau Reuter“ am Sonntag einige kleinere englische Erfolge zu berichten, zunächst aus dem Norden und Nordwesten Transvaals.

Oberst Danfink, der die Truppen in Nykroon-District befehligt, überraschte und eroberte in der Zeit vom 20. bis zum 23. d. M. in der Dunkelheit drei Burenlager, machte mehr als 50 Gefangene und erbeutete Ausrüstungs-Gegenstände und sonstigen Kriegsvorrath. Unter den Gefangenen befinden sich drei Feldcornets und der frühere Landroß von Pretoria, Schutte. Ein Telegramm aus Klerksdorp meldet, daß eine englische Abtheilung, welche seit einigen Wochen das Land südlich von Rustenburg durchstreift hat, am 17. d. M. in Klerksdorp mit 250 Buren, die sich nach verschiedenen Plätzen zurückgezogen hatten, eingefangen ist. — Wahrscheinlich sind das Frauen und Kinder, die man in die Concentrationlager fortjagt.

Ferner meldet das „Bureau Reuter“ am Montag aus Frankfurt im Drausekreis: Nach einem Nachmarsch griff Major Damant's Colonne Freitag früh 20 Meilen von hier in der Richtung nach dem Vaalflus zu in der Nähe von Willemstorp eine starke Burenabtheilung an und zerstreute sie. Zwei Buren wurden getödtet, eine Anzahl verwundet und zwanzig wurden gefangen genommen; außerdem wurden Vorräthe erbeutet.

Für das englische Schiedsregiment kommt eine neue bezeichnende Meldung. Wie der Correspondent des „Reutenerschen Bureau“ aus Mittelburg (Rapelonie) in einem Briefe vom 1. d. M. meldet, ließ Oberst Gorringe einige Gefangene, die bei ihrer Erfangennahme Kaki-Uniformen trugen, durch ein Kriegsgericht summarisch aburtheilen und erschießen.

Aus Pretoria meldet vom Sonntag das „Reutenersche Bureau“: Die Verbannung weiterer dreizehn Burenführer ist bekannt gegeben worden. Wie der „Daily Mail“ aus Bloemfontein vom Sonntag gemeldet wird, ist dort die Beschlagnahme des Bankguthabens von elf Bürger's öffentlichen bekannt gegeben worden, die sich nicht vor dem 15. September ergeben haben und deren Besitzthum daher den Bestimmungen der Proclamation vom 6. August unterliegt.

Der Antrag der Buren auf Entscheidung der südafrikanischen Frage durch den Haager Schiedsgerichtshof wird, so meldet „Wolffs Bureau“ am Montag aus dem Haag, in der voraussichtlich Mitte November stattfindenden nächsten Versammlung des Verwaltungsrathes des Schiedsgerichtshofes zur Berathung gelangen. Man nimmt an, daß der Verwaltungsrath zunächst prüfen wird, ob er zur Erledigung derartiger Anträge zuständig ist. Sollte er sich für unzuständig erklären, so wird der Antrag dem Archiv einverleibt werden. — Letzteres wird wohl auch schließlich der ganze Erfolg dieser Aktion sein.

## Deutschland.

Berlin, 29. Oct. Der Kaiser hat aus Anlaß des auf Schloss Chambly erfolgten Todes des Prinzen Joachim Napoleon Murat dem österreichisch-ungarischen Minister des Aeußern, Grafen v. Soluchowski, dem Schwiegerohnen des Verstorbenen, ein in warmen Worten gehaltenes Beileidstelegramm überreichen lassen. — Am gestrigen Montag hat sich der Reichsgraf Graf von Bülow zum Immatrikulationstag beim Kaiser nach Liebenberg begeben. — Die Kaiserin fuhr in Begleitung der Oberhofmeisterin Gräfin v. Brodoff

In einem offenen Zweifspanner am Montag um 12<sup>1/2</sup> Uhr vom Neuen Palais zum Cabinetshaus nach Potsdam und wurde dort von dem Prinzen Citel Friedrich empfangen. Nach Besichtigung der Wohnräume des Prinzen kehrte die hohe Frau um 12<sup>3/4</sup> Uhr zum Neuen Palais zurück.

(In Bundesrat) finden die Verhandlungen der Ausschüsse nach dem „Kolossal“ statt unter dem Vorhitz des Unterstaatssekretärs v. Fischer aus dem Reichsfinanzamt. Das Reichsfinanzamt, nicht das Reichsamt des Innern, werde auch in erster Reihe die verbündeten Regierungen im Reichstage bei den Zolltarifverhandlungen vertreten.

(Der Reichshaushaltsetat) soll nach der „Kreuztg.“ dem Reichstage möglichst gleich bei seinem Zusammentritt vorgelegt werden ebenso wie der Zolltarifentwurf.

(Die Regierung und der neue Zolltarif.) Die Regierung suchte f. Z., nachdem sie sich nachgefragt zur Verfertigung des Zolltarifs entschlossen hätte, die tiefe Erregung aller landwirtschaftlichen Kreise über die hohen Getreide- und Viehzölle durch die Verschärfung zu beschwichtigen, der Tarif sei keineswegs als etwas Endgültiges anzusehen; er hätte ja noch nicht einmal das Sieb des Bundesrats durchlaufen; es könne also noch genug daran geändert werden. In ähnlicher Weise bezeichnete der preussische Herr Handelsminister einige Zeit den Tarif als „etwas nur Vorläufiges“ und ließ ebenso wie die bayrische und sächsische Regierung nochmalige informativische Gutachten aus verschiedenen Interessentkreisen einholen. Jetzt wird übereinstimmend gemeldet, daß der Tarif die erste Bearbeitung der Ausschüsse des Bundesrats passirt habe, ohne daß wesentliche Veränderungen beschlossene worden wären. Das heißt doch wohl also, daß die Zollsätze des Entwurfs in den Ausschüssen unverändert acceptirt worden sind. Nun ist zwar noch eine zweite Beratung der Ausschüsse in Aussicht genommen, die aber nur eine mehr formale Bedeutung haben dürfte. Das Plenum des Bundesrats wird also im großen Ganzen sich über die unveränderten Zollsätze des Entwurfs und über die Aufrechterhaltung des Minimaltarifs für die vier Hauptgetreidearten schlüssig zu machen haben. Aus dieser Sachlage ergibt sich, wie berechtigt die Auffassung war, daß die Gegner des agrarischen Zolltarifs ihre Wünsche und Forderungen zunächst bei den einzelnen Bundesregierungen geltend machen müßten, was hoffentlich auch weiterhin noch mit allem Nachdruck geschehen wird.

(Wenn man das Geschrei nach einer Reichsfinanzreform) ins gewöhnliche Deutsch übersetzt, so schreibt die „Schl.-Volkszg.“ — so lautet es so: Laßt die Einkommen- oder Vermögenssteuer hübsch aus dem Spiel und erböht dafür die Abgaben auf die Verbrauchsartikel der großen Masse! Das liebe Volk wird gut thun, sich diese wahre Bedeutung der Reformparole stets gegenwärtig zu halten. Dann begreift es auch sofort, warum die Reformfreunde so „bescheiden“ sind, ihr großes Werk wenigstens bis nach der Fertigstellung des neuen Zolltarifs hinauszuschieben zu wollen. In der That, der Zolltarif bringt so wie so schon eine Mehrbelastung des Massenverbrauches, also der schwächeren Schichten, mit sich. Es wäre nun wirklich etwas zu viel des Guten, wenn man zu diesen schubhülmerischen Belastungen auch noch reine Finanzabgaben von den Volksbedürfnissen hinzusetzen wollte. Es ist gar kein Bedanke daran, daß nach dem Schutzolltarif auch noch neue indirekte Lasten zu Ehren der einzelstaatlichen Finanzminister durchgehen könnten.

(Parteilichkeit.) Der Kampf um das Mandat des verstorbenen Reichstagsabgeordneten Dr. G. v. Siemens im Wahlkreis Schweinitz-Weitenberg wird voraussichtlich ein sehr heftiger werden. Der Wahlkreis wurde den Agrariern 1898 unter großen Anstrengungen abgenommen; es fehlten dem konservativen Kandidaten Herrn v. Leibziger nur 150 Stimmen, um im ersten Wahlgange gewählt zu werden. Daß die Agrarier das Aeußerste versuchen werden, um gerade jetzt — während der Verhandlungen über den Zolltarifentwurf — den Wahlkreis wiederzugewinnen, liegt auf der Hand. Ein eben so großes Interesse aber hat der Liberalismus, das Mandat zu behaupten. Der geschäftsführende Ausschuss der Freisinnigen Vereinigung hat deshalb sofort die Vorbereitungen für den Wahlkampf begonnen und es haben auch bereits mit liberalen Vertriebenenmännern des Kreises Besprechungen betreffs der Kandidatenfrage stattgefunden. Der gesammte Liberalismus, das steht schon fest, wird auch diesmal wieder geschlossen vorgehen. Über einen Kandidaten der Freisinnigen Vereinigung kommt nur ein Candidat des Bundes der Landwirthe und ein sozialdemokratischer Candidat in Frage.

(Dem Führer der Agrarier, Major a. D. Endell.) ist anlässlich seines Rücktritts vom Amt des Vorsitzenden der Posener Landwirtschaftskammer

ein Ehrengeschenk überreicht worden, bestehend aus silbernem Tafelgeschloß. Eine gleichzeitig überreichte Adresse zeigt zwei „sehr gelungene“ Darstellungen des Rittergutes Kietz, das die Anstaltsgesellschaft des Major abgekauft hat zu einem Preise, der, wie behauptet wurde, den Werth um eine große Summe übersteigt. Die „National-Ztg.“ kündigt an, daß sowohl der Ankauf dieser Güter als die Kassenführung der Landwirtschaftskammer im Abgeordnetenhaus zur Sprache gebracht werden wird. — Als vorbildliche gefestigt festzu-legenden Minimalsätze, wie sie für die Bedürfnisse der Landwirtschaft erforderlich seien, hat die pfälzische Landesversammlung des Bundes der Landwirthe am Sonntag in Neustadt a. d. Haardt nach Vorträgen der Pflanz- und Dr. Köhler bezeugt: „für die vier Hauptgetreidearten 7,50 Mk., für Weiz 18 Mk. für den Doppelcentner Lebendgewicht, für Tabak 125 Mk. pro Doppelcentner, für Hopfen 100 Mk. pro Doppelcentner, Wein 36 Mk. für Dubradobholz 7 Mk. pro Doppelcentner.“ „Dementsprechend“ seien die „andern“ Zollsätze zu bemessen. — Noch wirksamer wäre die einfache Forderung, die Grenzen überhaupt zu sperren.

(In Widersprüche) fondergleichen verwickeln sich allmählich in dem Zollkampf die Agrarier. So schreibt jetzt die „Kreuztg.“ rund und nett: Solche Landwirthe, die auf einen Zollausschlag von 3,50 Mark verzichteten würden, würden sich im gegebenen Fall, wenn nicht ein solches Einkommen erzielt, mehr finden, als man glaubt. „Wenn die hohen Preise, die die Landwirtschaft jetzt für alle möglichen Bedarfsartikel zahlen muß, erheblich niedriger würden, und wenn vor Allem die Leutenoth aufhörte, würde sich wahrscheinlich halb genug zeigen, daß der Wegfall des 3<sup>1/2</sup> Mark-Zolles dadurch reichlich genug auszuwogen wäre.“ — Hiernach werden zum mindesten die Agrarier nicht mehr behaupten können, daß die Erhöhung des bestehenden Zolles von 3,50 Mk. entscheidend über Fortbestehen oder Ruin der Landwirtschaft ist.

(In der Generalversammlung des Bauernvereins „Nordost“) und in der darauf folgenden öffentlichen Versammlung zu Stolp (Pommern) sprachen am letzten Sonntag die Abgeordneten Steinhilber und Dr. Pachnide unter lebhaftem Beifall über „Zolltarif und Landwirtschaft“. Die den weiten Saal des Schützenhauses und dessen Galerien bis auf den letzten Platz füllende Versammlung nahm einstimmig folgende Resolution an: „Die Zollforderungen des Bundes der Landwirthe zielen auf den Vortrieb des Großgrundbesitzes ab. Für den bäuerlichen Betrieb, insbesondere des Düdens, ist zu weit die Viehzucht wichtiger als der Körnerbau. Diese aber würde durch die erhöhten Zölle auf Reis, Kleie, Dalkuchen, sowie auf Hafer und Futtermittel stark geschädigt, ein Schaden, den die Erhöhung der Viehzölle nicht ausgleichen könnte. Außerdem treffen der Regel nach hohe Kornpreise mit niedrigen Viehpreisen zusammen, da die Millionen armerer Verbraucher das, was sie für Brod mehr ausgeben, am Fleischgenuss ersparen müssen. Die Kaufkraft für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse und deshalb auch der Preis für dieselben würde vollends sinken, wenn die Industrie infolge von Handelskrisen genöthigt wäre, Arbeiter in größeren Mengen zu entlassen oder deren Löhne herabzusetzen. Der Bauernverein „Nordost“ kann deshalb sowohl im Interesse der vier bis fünf Millionen kleineren ländlichen Betriebe, als auch mit Rücksicht auf das ganze deutsche Vaterland nur solche Zölle wünschen, die den Verbraucher nicht mehr als jetzt belasten und den Abschluß von Handelsverträgen nicht verhindern.“

(Militärisches.) Das Rekruten-Ausbildungspersonal des preussischen Heeres, Offiziere wie Unteroffiziere und Gefreite, wurde kürzlich seitens der höheren Vorgesetzten erneut eindringlich vor Mißhandlungen, unvorschriftsmäßiger Behandlung, Mißbrauch der Dienstgewalt u. g. warnend mit dem Hinweis, im Dienste nach Möglichkeit mindestens fünf Schritte Entfernung von den Rekruten innezuhalten. Jede Meldung der Rekruten werde ohne Ansehen der Person geprüft und gerichtlich geahndet werden.

### Volkswirtschaftliches.

(Arbeiter und Arbeitgeber.) Elf Arbeiter in Hamburg, die im vorigen Jahre infolge des Niedertretens von dortigen Arbeitgebern entlassen worden waren, haben, wie der „Hamburgische Correspondent“ erfährt, eine Schadenersatzklage gegen ihre früheren Arbeitgeber in Höhe von 3202 Mark 40 Pf. eingereicht, die ihnen an Arbeitslohn entgangen seien, weil sie ohne ihre Schuld entlassen seien. Falls sie ein günstiges Erkenntnis erzielen sollten, beabsichtigt man, ähnliche Forderungen für alle damals entlassenen Arbeiter zu stellen. Der Verhandlungstermin ist auf den 3. Januar 1902 festgesetzt.

(Die Sozialdemokraten haben in Breslau eine Arbeitslosen-Versammlung veranstaltet, in welcher der Arbeiterführer Neutritz über Arbeitslosigkeit sprach und ein Schriftsteller Kaul den Vorschlag machte, die von 1500 Personen besuchte Versammlung nahm auf Befürwortung der sozialdemokratischen Stadtverordneten eine Resolution an, welche der kapitalistischen Gesellschaft die Schuld an der Arbeitslosigkeit zuschrieb und eine Interpellation der Stadtverordneten an den Magistrat verlangte, über die zur Verminderung der Arbeitslosigkeit zu ergreifenden Mittel.

(Ein Kanalprogramm hat die französische Kammerkommission für Wasserstraßen im Einvernehmen mit dem Minister für öffentliche Arbeiten aufgestellt. Danach sollen in Frankreich für Kanalbauten 503 Millionen Francs ausgegeben werden und außerdem 158 Millionen Francs für die Verbesserung und Vergrößerung der Seeflächen.

### Bermischtes.

(Witzig in den Bergen.) Am Wetterhorn ist der Bergführer Fritz Boh von Grindelwald verunglückt. Die Leiche ist nicht gefunden.

(Daß ein Ehrendiplom als Stenographin) angelehnt wird, dürfte wohl zu den Seitenstücken fähigster Dichtigkeit gehören. Aus Leipzig wird gemeldet: Der Diktant der „Deplirer Lieberkeil“, Herr Emil Zankke, wurde anlässlich des 50jährigen Jubiläum des Dresdener Männergesangsvereins von dem letzteren zum Ehrenmitglied ernannt, und ihm, da er der Frau wohnte, auch gleichzeitig das Ehrendiplom überreicht. Herr Zankke nahm das Diplom wohlwollend mit sich ins Eisenbahnwagen, als er am anderen Morgen heimkehrte. In Bobenach lag er sich jedoch genöthigt, die Reuiger der Zollorgane zu betheiligen und das Diplom auszugeben, woran ihm für dieses eine Zollgebühr von 95 Kreuzern auferlegt wurde. Nach Besprechung derselben konnte er keine Stelle finden, um Ehrenmitglied zu werden, und so mußte er das Ehrendiplom mit sich nehmen, wenn er die Fülle seiner Briefe und Ehrendiplome hätte über die ihm zugehörigen Grenzpläne bringen müssen!

(Majalino in Rom.) Wie man aus der italienischen Hauptstadt meldet, wurde Majalino, der kürzlich gelangene Banbittenkämpfer, Freitag Nacht nach Rom transportirt. Der Bahnhofs erlitten in ein Kriegerlager verwandelt, so große Vorsichtsmaßregeln hatte man getroffen in der Befürchtung, daß der Banbittenkämpfer mit Hilfe von Mitbewohnern einen Aufstand machen würde. Zu dem Polizeikommissar, der ihn escortirte, äußerte der Banbitten, er nehme die Strafe, die ihn erwartete, ohne Murren auf sich, denn er habe sich an seinen Feinden gerächt.

(Von der Missionarin Miss Stone.) Die „Agence Bulgare“ in Sofia meldet: Miss Stone sei eine Schwur von dem Aukerthall der Banke, welche Miss Stone einschloß, in Aufsehen erregt worden. Die bulgarische Regierung ist sehr geneigt, die Banke, sobald sie die Grenze überschreitet, zu verhaften und gegen alle Bulgaren, welchen eine Abnahme an der Entschädigung nachgewiesen wird, in strengster Weise vorzugehen. Die öffentliche Meinung ist darüber entzweit, wie ein in einem anderen Staate weiblich Raub gegen Bulgaren ausgeübt werde.

(Ein englisches Mädchen als Bergmann.) Ein weibliche Bergmannin ist dieser Tage aus einem der Blomouthers Bergwerke von der Kohle herausgeholt worden; sie hatte dort in Knabenkleidung gearbeitet, ohne daß ihr Geschlecht den Männern bekannt geworden wäre. Das reclusive Ding erzählt über sich und ihre Abenteuer recht ausführlich folgendes: „Ich bin“ — sagt sie — „fünfzehn Jahre alt und die Tochter des Bergmanns Philipps. Ich habe einen Bruder, habe einen älteren Bruder Josef und vier jüngere Geschwister. Ich führte zu Hause die Wirtschaft, aber mein Vater besuchte mich selten und bisagelte mich oft gramlich. Ich beschloß deshalb, fortzulaufen. Eines Tages, da sie mich wieder malträht hat, ließ ich in den Garten hinaus. Dort hing an der Hecke Sachen meines Bruders Josef, Wäsche und Kleidungsstücke. Ich zog mich aus, legte meines Bruders Hemd, Hosen und Jacke an, schmitt mir mit der Schere meine Locken kurz und wollte mich dann als Junge in die Welt hinaus. Meine Mädchenkleider nahm ich in einem Bündel mit und warf sie in den nächsten Kanal. Ich ging zunächst nach den Stallwärtin von Dowlals und meldete mich als Arbeiter. Man sagte mir, ich sollte den nächsten Morgen überkommen. Ich wanderte nun die Nacht hindurch umher, da ich nicht wußte, wo ich einkehren sollte. Morgens ging ich wieder nach dem Bureau, wurde aber nicht angenommen. Da zog ich nach Plymouth hinüber und machte mich an die Begleitung. Einer von denen nahm mich als seinen Jungen zu 15 Schilling die Woche an, und ich sah mich mit ihm zu Schade. Am ich Arbeit hatte, bekam ich auch leicht Quacker. Ich erhielt Schlafstille in einem Schlafhause. Es habe ich längere Zeit gelebt, war zufrieden und guter Dinge, und nun holen sie mich fort, und ich soll wieder heim zu Wintern. Ich gebe aber nicht wieder nach Haus. Mir gefällt es als Mann weit besser denn als Mädchen! Bei der nächsten Gelegenheit brenne ich wieder von neuem durch, und dann sollen sie mich nicht wiederbringen.“ So erzählt die kleine Abenteuerin.

### Reclameheil.

## Den feinsten Kaffee

machen Sie, wenn Sie als Zusatz eine Kleinigkeit von der sehr ergiebigen Lindes'schen Gelsen nehmen. Ueberall zu haben!

**Anzeigen.**

**Kirchen- u. Familien-Nachrichten.**  
Mittwoch Abend 8 1/4 Uhr in der Herberge  
zur Delmat. Bichelhunde. Pred. Wälder.

**Todes-Anzeige.**

Montag Nacht 12 1/2 Uhr raubte uns  
der unerbittliche Tod auch noch unsere  
kleine Tochter **Bertha** im Alter von  
2 Jahren. Um kühles Beileid bitten  
Familie **Schneider**,  
Merseburg, den 29. October 1901.  
Die Beerdigung findet Donnerstag  
Nachmittag 7 1/2 Uhr vom Trauerhause,  
Johannisstr. 16, aus statt.

Montag Nachmittag 4 1/2 Uhr starb plötzlich  
nach langen Qualen unsere jüngste Tochter  
**Ida** im zarten Alter von 9 Monaten. Dies  
geht tief betrübt an  
die trauernde Familie **Köhner**.

Allen Freunden und Bekannten die traurige  
Nachricht, daß Sonntag Nacht 1 Uhr nach  
tunzen aber schweren Leiden unsere kleine  
**Frida** in ihrem zarten Alter von 1 Jahr  
3 Monaten sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
**Karl Däne und Frau**,  
Anna geb. Sander, nebst Kindern.  
Merkelstr. 76, b. 28. Oct. 1901.  
Die Beerdigung findet Donnerstag Nachm.  
3 Uhr statt.

**Amtliches.**

**Zwangsversteigerung.**  
Im Wege der Zwangsversteigerung sollen  
die in Büchern und Bücher für die  
Grundstücke von Blätt 1 und 2 Blatt 9  
zur Zeit der Eintragung des Versteigerungs-  
vermerks auf den Namen des **Erbenmannes  
Friedrich Ferdinand Köhner in Büchern**  
eingetragenen Grundstücke: Wohnhaus 1 in  
Büchern mit unermesslichem Hofraum, 90 M.  
Kupferwerk - Gebäudeteuerrolle 1 a bis e  
und Plan 21/49, Garten, Kartenblatt 2, Ab-  
schnitt 39 von 17 a 60 qm mit 2,07 Tkalern  
Reinertrag  
**am 16. November 1901,**  
**nachmittags 3 Uhr,**  
durch das unterzeichnete Gericht zu Büchern im  
**Ganzjährigen Gasthose** dabei selbst versteigert  
werden.  
Merseburg, den 6. September 1901.  
**Königliches Amtsgericht, III. Abtheilung.**

**Zwangsversteigerung.**  
Im Wege der Zwangsversteigerung soll das  
in **Kur Reichlich** belegene, im Grundbuche  
von Blätt 2, Blatt Nr. 46, zur Zeit  
der Eintragung des Versteigerungsvermerks  
auf den Namen der verstorbenen **Elisabeth  
de Pré, Ehefrau geb. Köhner** in Fran-  
ken, eingetragene Grundstück, Kartenblatt 1,  
Parzelle 127/8, vom Plan 85 a, Acker von 40 a,  
**am 9. Dezember 1901,**  
**nachm. 3 1/2 Uhr,**  
durch das unterzeichnete Gericht zu Francken  
im **Gasthofen** dabei selbst versteigert werden.  
Merseburg, den 18. October 1901.  
**Königl. Amtsgericht, Abth. 3.**

**Zwangsversteigerung.**  
Zum Zwecke der Aufhebung der Gemein-  
schaft, die in Anlehnung der in Francken be-  
legenen, im Grundbuche von Francken Band 2,  
Blatt 48, zur Zeit der Eintragung des Ver-  
steigerungsvermerks auf den Namen der  
a. **Wittwe Johanne Friederike de Pré** geb.  
Köhner in Francken,  
b. des **Witwers Franz Friedrich Heinrich** da  
de Pré in Anspandam, Gerards Dorfstr.  
Nr. 158,  
c. der **Frau Schneidermeister Marie Friederike  
Martha Belle** geb. da de Pré in Francken  
(sitz in Halle)  
als gesetzliche Erben in Erbsengemeinschaft ein-  
getragenen Grundstücke:  
1) **Häuserstelle Nr. 48**, bebautes Grund-  
stück mit Hofraum und Gartengarten, Ge-  
bäudesteuerrolle Nr. 50,  
2) **Plan Nr. 118 e**, Acker von 25 a 50 qm,  
Kartenblatt 2, Parzelle 203/93,  
3) **Plan Nr. 127**, Acker von 1 ha 38 a  
80 qm, Kartenblatt 3, Parzelle 12  
besteht, sollen diese Grundstücke  
**am 9. Dezember 1901,**  
**nachm. 3 1/2 Uhr,**  
durch das unterzeichnete Gericht zu Francken  
im **Gasthofen** dabei selbst versteigert werden.  
Merseburg, den 18. October 1901.  
**Königl. Amtsgericht, Abth. 3.**

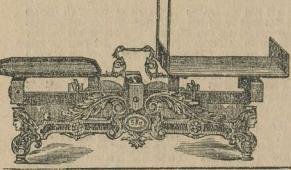
**Bekanntmachung.**  
Meinigen Gemeinden, die in diesem Jahre  
mit Truppenstellen belegt waren und bei denen  
die Bezahlung des Quartiers nicht erfolgt ist,  
zu veranlassen hierdurch anfordert, die Quartiers-  
Bezahlungen nunmehr binnen 8 Tagen bei  
mir einzubringen.  
Merseburg, den 26. October 1901.  
**Der königliche Landrat.**  
Graf v. Gausowille.



Von **Donnerstag den 31. d. M.**  
ab fichen in sehr großer Auswahl  
**beste hochtragende und  
frischmelkende Kühe** (ver-  
schiedene Rassen) und **Kalben** (Simmenthaler Rasse)  
bei uns preiswerth zum Verkauf.

**Gustav Daniel & Co.,**  
Weißenfels a. S.

**Für die Aichungs-Revisionen**



empfehl ich zum  
Repariren u. Wagnen  
und Reulieferung von  
Wagnen  
und Gewichtien  
**aller Art**  
**A. Dresdner,**  
Wagnenfabrik,  
Merseburg, Weiße Maner 12.

**Inventar-Auction**  
in **Schkölen bei Lützen**  
(Statten Schölen-Näpfl).  
**Freitag den 1. November cr.,**  
**von vormittags 11 Uhr ab,**  
soll im **Gute Nr. 12 in Schkölen** wegen  
Aufgabe der Wirtschaft das sämtliche lebende  
und todt Inventar, bestehend aus:  
3 Stück Weiden,  
2 Stück Rindvieh,  
2 Wirtschaftswagnen,  
1 Fauchwagnen,  
1 Fuchswagen,  
1 Mähmaschine,  
1 Säemaschine,  
1 Reulungsmaschine,  
2 Miederwalzen,  
1 Ringelwage,  
1 Dreschmaschine,  
1 Wagnen,  
Ackerpflugs, Eggen, Wägen und verschiedene  
andere zur Wirtschaft gehörende Gegenstände,  
ferner:  
ca. 80 Schock Roggen,  
ca. 70 Schock Hafer,  
ca. 40 Schock Gerste,  
ca. 10 Schock Weizen,  
Kartoffeln, Klee- und Weidenen Pfänzlich  
melbiedend gegen sofortige Barzahlung ver-  
steigert werden.

**Zwangsversteigerung.**  
Mittwoch den 30. d. M.,  
vormittags 10 Uhr,  
versteigert ich im **Cafine** hier  
**1 Sopha und 1 Vertikow.**  
Merseburg, den 29. October 1901.  
**Tauchnitz, Gerichtsollsteh.**

**Der Kartoffel-  
Verkauf,**  
pro Centner 2 Mk.,  
findet immer noch statt so  
lange der Vorrath reicht.  
**Ahnet.**

**1 Paar Läufer Schweine**  
zu verkaufen vor dem **Kleinethor. 7.**  
**Bäckeri  
und Materialwaaren-Gesellst**  
ist wegen Krankheit des jetzigen Besitzers sofort  
zu verkaufen. Anzahlung 3000 M.  
**Karl Raue, Invertressenh.**  
**Haus Halleische Str. 35**  
zu verkaufen, bei höherer Anzahlung entsprechende  
Preisermäßigung. Näheres  
**H. Ritterstraße 4, I.**  
Ein gutes zuverlässiges  
Arbeitspferd ist preiswerth  
zu verkaufen  
**Godbusa Nr. 22.**

**1 Paar Läufer Schweine  
sowie 1 Habelbank**  
zu verkaufen **Friedrichstr. 9, part.**  
**1 helle große Werkstelle**  
sofort oder später zu vermieten.  
**Carl Stürzebecher.**

**1 grosse Laterna magica,**  
passend als Weihnachtsgehescht, ist zu ver-  
kaufen. Zu sehen in der Exped. d. Bl.  
**1 elegant eingericht. Zimmer**  
mit Schlafstimmer, heizbar, in der Nähe des  
Bahnhofes für ein oder zwei Herren passend,  
zu vermieten. Zu erlangen  
im Laden des Herrn **Kaunitz, Artus,**  
hier, **Lauchhader Str.**  
**Eine Wohnung**  
von jetzt an zu vermieten und 1. Januar zu  
beginnen **Johannisstr. 8.**

**Donnerstag Abend empfiehl ich  
Kaldaunen  
Rob. Reichhardt.  
Sticken**  
mit angenehmen  
**Breitestraße 8, part. rechts.**

**Als Weisnäherin**  
empfehl ich in und außer dem Hause  
**M. Hammer,**  
Breitestraße 4.  
**Pa. Magdeburger  
Fauerkohl**  
2 Bld. 15 Pfg.,  
sowie sehr gut lodende  
**Hülsefrüchte**  
empfehl  
**Walther Bergmann,**  
Gotthardtstr. 10.

**Vermessungs-Bureau  
Merseburg.**  
Kataster-, Fortschreibungs-, Vermessungs-  
Arbeiten etc., Grenzregulirungen bei Streitig-  
keiten werden vom Unterzeichneten sofort auf  
Antrag ausgeführt.  
Merseburg, den 30. August 1901.  
**Der vereidigte Landmesser:  
Frenzel.**  
Wohnung: **Galleische Str. 35, part.**

**Fahrrad-  
Reparaturen**  
auch wenn Räder nicht bei mir gekauft werden  
schnell, gut und billig ausgeführt.  
Alle Fahrradteile auf Lager.  
**O. Erdmann, Stufenstraße 4.**

**PATENTE** etc.  
**SACK-LEIPZIG**  
**Pfannkuchen  
und Spritzkuchen**  
mit reichlicher Füllung empfehl  
**Conditorei Schönberger.**

**Donnerstag Nachmittag 4 Uhr  
frisch geräucherte  
Seringe.  
K. Hennicke.**

**Vierländer Gänse u. Enten,  
frischen Rehwild,  
Rügenwalder Gänsepökel-  
fleisch,  
Rügenwalder Gänsebrust,  
Rügenwalder Gänseeschmalz,  
Kieler Spotten,  
frische Sülze**  
empfehl  
**G. L. Zimmermann,  
Jackets u. Kleider**  
werden sauber angefertigt  
**Breitestraße 13, 2 Tr.**  
**1000 Stück Goldfische**  
(Zierfische),  
**Regenbogenfische, Paradies-  
fische, Zwergwelse,  
Schleierschwanzfische**  
werden  
heute Mittwoch zum Wochenmarkt  
billa verkauft.

**Pürschel's Goldfisch-  
futter und Netze.**  
Eine Probfische, wie man Fische mit  
Erfolg im Fischglas und Aquarium halten  
kann, gedruckt jedem gratis.  
**Verschiedene Wasserpflanzen**

**Möbel.**  
**Spiegel, Sophas,  
P. Pertz, Tischlermstr.,  
Breitestraße 2.**  
Wohne-Prangsaule gegen Kaffe.

**Tausende**  
  
plagen und schleppen sich mit Er-  
kältungen, mit Husten, Heiserkeit, Keh-  
kopf, Nerven, Luftröhren, Bronchial-  
und Lungenentzündungen herum, ohne daran  
zu denken, dass sie in  
**Fay's ächten Sodener  
Mineral-Pastillen**  
ein ganz vorzlig. Hausmittel haben, das  
diese Erkrankungen bei rationellem Ge-  
brauch in Kurze Zeit lindert u. beseitigt.  
**Nur 85 Pfg. per Schachtel**  
erschaffenlich in allen Apotheken, Droge-  
und Mineralwasser-Handlungen.

**Simbeer, Johannisbeer,  
Kirch- und Apfelkuchen-Saft**  
à Pfund 60 Pfg., bei größeren Posten  
billiger, empfehl die  
**Stadt-Apotheke.**

Wasche mit  
**Luhris**  
Wasch-  
Extract.

**ff. Blütenhonig,**  
nat. reiner, reicher Qualität, aus eigener Biene-  
nucht, empfehl zu süßlichen Getränken  
**O. Traethner,  
Mitteraltersburg 40.**  
**Gasthof 3 Aronen,  
Vorgen Donnerstag  
Schlachtfest.  
G. Oelzner.**

18. Ziehung der 4. Klasse 205. Königl. Preuss. Lotterie.

Abbildung vom 28. Oktober 1901 vermittels,
Nach die Gewinn über 25000 M. und die betreffenden Nummern
in Klammern beigefügt.

Table with multiple columns of numbers, including winning numbers and their corresponding prizes.

6. Ziehung der 4. Klasse 205. Königl. Preuss. Lotterie.

Abbildung vom 28. Oktober 1901, nachmittags,
Nach die Gewinn über 25000 M. und die betreffenden Nummern
in Klammern beigefügt.

Table with multiple columns of numbers, including winning numbers and their corresponding prizes.

Table with multiple columns of numbers, including winning numbers and their corresponding prizes.

6. Ziehung der 4. Klasse 205. Königl. Preuss. Lotterie.

Abbildung vom 28. Oktober 1901, nachmittags,
Nach die Gewinn über 25000 M. und die betreffenden Nummern
in Klammern beigefügt.

Table with multiple columns of numbers, including winning numbers and their corresponding prizes.

Advertisement for 'Futter-Kartoffeln' (Feed Potatoes) by H. Schmidt, featuring 'Preussischer Beamtenverein' and 'Freiwillige Feuerwehr'.

Advertisement for 'Rollschuh-Club' (Roller Skating Club) and 'Schützenhaus' (Shooting House).

Advertisement for 'Braunsdorf' (Braunsdorf) featuring 'Kirmes' (Fair) and 'Ballmusik' (Ball Music).

Advertisement for 'Hoffischer' (Hoffischer) featuring 'Schlachtfest' (Slaughter Festival) and 'Kammers Reklamation' (Chamber Reclamation).

Advertisement for 'Dieter's Restauration' (Dieter's Restaurant) featuring 'Schlachtfest' (Slaughter Festival) and 'Steinographie' (Stenography).

Advertisement for 'Dieter's Restauration' (Dieter's Restaurant) featuring 'Schlachtfest' (Slaughter Festival) and 'Steinographie' (Stenography).

Advertisement for 'Steinographie' (Stenography) featuring 'Freitag den 1. November' (Friday, November 1st).

Advertisement for 'Lehre' (Lesson) featuring 'Edward Dresse' and 'Ein ehrliches Mädchen' (An Honest Girl).

Provinz und Umgegend.

Halle, 28. Oct. Ende voriger Woche wurde in Demmer für ein prachtvolles Exemplar von Schlangenader (Cecidius galliens), den Krüben verfolgend, geschossen, und zwar war der glückliche Schütze Herr Gustavbesiger Rudloff aus Beesen; das Insekt hat eine Flügelspannung von 1,75 m. Der Verbreitungsbereich des Insektes in Deutschland nicht vorkommenden Ablers ist Nordafrika, Indien und auch Ausland; von letzter Gegend scheint er nach Deutschland verschlagen zu sein.

Weimar, 27. Oct. Zur Einweihung des Bismarck-Ghrenthurms auf dem Eiterberge hatten sich gestern Mittag die Vertreter der Gemeindebehörden, die Mitglieder der militärischen Vereine, die Gesangsvereine, das Offizierscorps, die Turnvereine, das Reale Gymnasium und das Seminar, sowie Tausende von Zuschauern vereinigt. Nach einer Ansprache des Herrn Finanzrat Dr. Fritzingher hielt Herr Ober-Baurath Kriesche die Rede. Langwährender Beschall gab dem Redner am besten kund, wie seine schwungvolle, von Patriotismus durchglühete Rede in aller Herzen eingebrungen war.

Erfurt, 27. Oct. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in Giechleben. Die Frau des Klempnermeisters Dedert geriet mit der linken Hand in das Getriebe der Dreschmaschine. Bevor die Hand vollständig zerquetscht werden konnte, war die Hand vollständig zerquetscht. Sie mußte im katholischen Krankenhaus in Erfurt abgenommen werden.

Rudolfsadt, 26. Oct. Der Lauchfang in der Saale ist zuruckgegangen. Es wurden im vorigen Jahre gegen im Fiskus zum Schwarzburg-Rudolfsadt 12 Stüd mit einem Gewicht von 37 kg, im Großherzogtum Weimar 13 Stüd mit einem Gewicht von 28 1/2 kg, im Herzogtum Altenburg 31 Stüd mit 155 1/2 kg Gewicht und im Herzogtum Meiningen 22 Stüd mit 141 kg Gewicht, gegen das Vorjahr ein Weniger von insgesamt 10 Stüd.

Rudolfsadt, 28. Oct. Wie verlautet, entramm Fürst Günther dieser Tage, auf der Eisenbahnfahrt von einer schlechten Station nach Berlin begriffen, einer großen Gefahr. Von ruhsloher Bad waren alle Schienenstücke an mehreren Stellen quer über das Bahngelände gelegt worden, um den Zug zum Anhalten zu bringen. Die Wagen des Zuges, dadurch gestoppt, schoben sich zusammen und der Waggon, in dem sich der Fürst befand, wurde aus den Schienen gehoben. Verwundet als ein Wunder ist es anzusehen, daß niemand verletzt wurde.

Magdeburg, 28. Oct. Zu der gestrigen Meldung über den Zugzusammenstoß auf Bahnhof Groß-Banzleben ist noch mitzutheilen, daß der eine Lokomotivführer, der den Zusammenstoß vermutlich verschuldet hat, nach dem Unglücksfall sofort davongelaufen ist und sich gegen Mittag von einem Zuge zwischen Blumenberg und Langenweddingen hat überfahren lassen, wobei er seinen Tod gefunden hat.

Kangensalza, 26. Oct. Bei einer Treibjagd auf Fasanbrüder für wurde ein als Treiber angestellter Steinwagenerlehrling durch einen Schrotschuß in den Unterleib lebensgefährlich verletzt.

Torgau, 26. Oct. Freitag den 22. November, von mittags 1 Uhr ab sollen auf dem lgl. Gefäßhofe zu Stadl bei Torgau ca. 20 Vollblutpferde, größtenteils noch zu Kennworten geeignet, meistbietend verkauft werden.

Löbtau, 28. Oct. Ein Einbruchsdiebstahl wurde in vergangener Nacht auf hiesigem Bahnhofs ausgeführt, indem durch Einbrüchen einer Fensterhebel in das Stationsbureau eingedrungen und dort ein Baarbetrag von 470 M. gestohlen wurde. Von den Einbrechern fehlt jede Spur.

Niesau, 27. Oct. In der vergangenen Woche wurde hier ein bedeutender Münzenfund gemacht. In der Nähe des Forsthauses stieß man beim Bergen von Hausflursteinen auf einen irdenen Topf, der gegen 700 Münzen verschiedener Größe enthielt, die zum größten Teil aus dem 12. Jahrhundert stammen sollen. Viele sind achtzig, die kleineren sind meist sehr dünn.

Gotha, 28. Oct. Heute Nachmittag 1 Uhr fand hier die Feuerbestattung des Reichstagesabgeordneten Dr. Siemens auf dem Friedhof V statt. Außer den nächsten Familienangehörigen wohnten der Trauerfeier der Reichsbankpräsident Dr. Koch, die Staatsminister Hertig und Strenge und eine Anzahl Parteifreunde des Verbliebenen bei. Pfarrer Burkhardt hielt die Trauerrede. — Seit dem 15. Juni d. J. sind in den herzoglichen Jagdrevieren 310 Hirsche und Mutterwild zum Abschluß gelangt. Der Abschluß soll bis Mitte Februar fortgesetzt werden, da er den Landwirten sehr erwünscht ist.

Solalnachrichten.

Merseburg, den 30. October 1901.

Im Saale der Herberge zur Heimath hierselbst hielt am Montag Abend der kirchliche Verein der Gemeinde Altenburg seine erste dieswinterrliche Männerversammlung ab. Nach herzlicher Begrüßung der Erschienenen leitete des Herrn Vorsitzenden erfolgte zunächst die Verlesung des Protokolls der letzten Versammlung; hierauf wurde in die Tagesordnung eingetreten und dieselbe wie folgt erledigt: 1) Erstattung des Jahresberichtes für 1. October 1900/1901. Aus demselben geht hier nur erwidert, daß der Verein im vergangenen Vereinsjahre 4 Männerversammlungen, 2 Familienabende und 1 Familiennachmittag abhielt, sowie, daß er zum Besten des Kindererziehbüchses in der Altenburger Gemeinde eine Beihilfe von 25 M. und dem hiesigen Zweigvereine der Gustav Adolf-Stiftung einen Beitrag von 10 M. aus seinen Kassemitteln bewilligte. 2) Rechnungslegung für 1. October 1900/1901. Der Bestand der Vereinskasse am Anfange des letzten Rechnungsjahres betrug 117,19 M. in Effekten und 13,42 M. in baar; die gesammte Einnahme im letzten Jahre 111,35 M., die gesammte Ausgabe 100,46 M., so daß am Schlusse des letzten Rechnungsjahres ein Bestand von 120,69 M. in Effekten und 21,01 M. in baar verblieb. Dem Herrn Vereinskassirer wurde für die bereits geprüfte und für richtig befundene Jahresrechnung von der Versammlung Entlastung erteilt. Im Anschluß an die Rechnungslegung bewilligte die Versammlung für das neue Rechnungsjahr dem hiesigen Zweigvereine der Gustav Adolf-Stiftung einen Beitrag von 10 M. und dem hiesigen Zweigvereine des Evangelischen Bundes einen solchen von 5 M. aus der Vereinskasse. 3) Vorstands wahl. Durch Akklamation wurden die bisherigen Mitglieder des Vorstandes für ihre bezüglichen Ämter auf eine weitere 3jährige Wahlperiode wiedergewählt; die Gewählten, soweit dieselben anwesend, nahmen die auf sie gefallene Wiederwahl an. Als Vertreter des Vereins beim Verbands der hiesigen kirchlichen Parochialvereine wurden unter den Vorgesetzten die Herren Sailer, Trommer und Wälder gewählt. Nach Erledigung des Geschäftlichen und nach dem noch einige innere Gemeindeangelegenheiten durch eine kurze Besprechung erledigt worden waren, hielt der Herr Vorsitzende zur Besprechung des im Hinblick auf das nahe bevorstehende Reformationsfest gewählten Themas „Protestantismus und Vaterland“ den einleitenden Vortrag. In den Ausführungen desselben wies der Herr Vortragende in geistvoller Weise eingehend nach, wie gerade erst der Protestantismus durch den Geist des Evangeliums (eingehend des göttlichen Gebotes „Gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist und Gott, was Gottes ist!“) dem Staate zu seiner der Kirche ebenbürtigen Stellung und zu seinem gottgewollten Rechte verholfen habe, und wie der Protestantismus grundsätzlich die Vaterlandselike in seinen Bekennern stärke, so daß Protestantismus und Vaterland auf sich angewiesen seien. Höchst aller wahrhaft deutschen Protestanten sei, die hohen Güter unserer Reformation gegen alle An- und Übergriffe von anderer Seite mannhaft zu verteidigen und zu wahren. Dann werde auch der soziale Miß, unter dem unser deutsches Volk gegenwärtig noch immer leide, durch die richtige Anwendung des Evangeliums, als des alleinigen Heilmittels wieder gehiebt werden können. Eine Besprechung des Vortrages konnte wegen vorgerückter Zeit nicht mehr stattfinden, und wurde dieselbe der nächsten Versammlung vorbehalten.

Obstern fand im oberen Saale des alten Rathhauses die Eröffnung des 33. Cursus der Landwirtschaftlichen Winterschule statt. Anwesend waren Vertreter der königlichen Regierung und der Provinzialverwaltung, Mitglieder des Curatoriums und des Lehrercollégiums der Schule, sowie viele Angehörige der neuen Jüglinge. Zu Beginn des Abends wurden einige Strophen von „Vere den Herren“ gesungen, worauf die Verlesung des 90. Psalmes folgte. Dann ergriß der Vorsitzende des Curatoriums, Herr Landrath Graß-Hauspövilke, das Wort, gab seiner Freude und seinen Wünschen bei der Wiedereröffnung der Anstalt Ausdruck und schloß mit einem Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser, den Beschützer der Landwirtschaft. Hierauf verlas Herr Direktor Dr. Gönall die Namen der diesjährigen Schüler, 73 an der Zahl, von denen 30 der ersten und 43 der zweiten Klasse überwiesen wurden. Ferner verwies er auf die Nothwendigkeit einer geordneten Schulsucht und theilte im Anschluß daran die Bestimmungen der Schulordnung mit, die er zugleich kurz begründete und erläuterte.

Eine öffentliche Schneider- und Schneiderinnen-Versammlung beschäftigte sich am Montag Abend mit der „Stellungnahme zu

dem Antrag des Abg. Heyl zu Herndheim im Reichstags betreffs Einführung des § 137 a der Gewerbeordnung“. Der Redner, Herr Weiler aus Leipzig, konstatierte zunächst, daß ca. eine halbe Million Personen in der Kleiderbranche beschäftigt sind, von denen der größte Theil auf die hausindustriellen Betriebe entfällt. Besonders stark ist in diesen Betrieben vertreten die Frauenarbeit, die ca. 93 000 Personen umfaßt, mehr als in jeder anderen Industrie beschäftigt werden. Auch die Kinderbeschäftigung ist sehr stark, sie erstreckt sich theilweise sogar auf eine vollständige Nachtarbeit. Die Löhnung dieser Art Arbeiter sei eine so minimale, daß sie kaum in Berechnung treten kann. Die erwachsenen Arbeiter seien durch die Verhältnisse gezwungen, selbst die Sonntage zu Hülfe zu nehmen. In seinen Ausführungen kam der Redner auf die Forderungen zu sprechen, welche in der Just-Versammlung zu Mainz festgelegt worden sind. Demgemäß bedien sich seine Ausführungen mit einer von der Versammlung einstimmig angenommenen Resolution, die folgende Forderungen aufstellte: 1) Verbot der Mitgabe von Arbeit nach Hause nach der Werkstattdeschäftigung. 2) Directe Ausgabe von Arbeit an die Heimarbeit und Arbeiterinnen seitens der Unternehmer unter Vermeidung der Zwischenmeister. 3) Trennung der Arbeitsräume von den Wohnräumen; in den Werkstätten sowohl wie in den Arbeitsräumen der Heimarbeit müssen auf den Kopf der beschäftigten Personen mindestens je 15 cbm Luftraum kommen. 4) Ausdehnung der Bestimmungen der Gewerbeordnung über die Sonntagsruhe (§ 105 h), des Verbots der Kinderarbeit (§ 135), der Beschränkung der Arbeitszeit der jugendlichen Arbeiter (§ 136), der Frauen (§§ 137 und 138 a Abs. 1), der Gewerbaufsicht (§ 139 b), insbesondere durch weibliche Aufsichtspersonen, des Erlasses von Arbeitsordnungen (§§ 134 a—134 g) und die Angelei des Gewerbetriebs (§ 14) auf die Hausindustrie und die Heimarbeit. 5) Ausdehnung der Arbeitsvertragsregelung auf die Heimarbeit und Arbeiterinnen. 6) Reich, Staat und Gemeindebehörden sollen Schnellbearbeitern nur unter der Bedingung vergeben, daß die Kleidungsstücke in der Gewerbeordnung und Gewerbeinspektion unterscheidenden Werkstätten hergestellt und daß die von Unternehmern und Arbeiterorganisationen festgesetzten Lohnsätze als Mindestmaß der Entlohnung anerkannt werden.

In unserer Nachbarnstadt Weissenfels wurde bekanntlich am 18. August d. J. die Gründung eines Verbandes der Dreifrankenfassen im Bereiche der Versicherungs-Anstalt Sachsen-Anhalt beschlossen. Jetzt gibt nun der königl. Regierungs-Präsident hierselbst in einem Schreiben an die Dreifrankenfassen bekannt, daß die Gründung eines derartigen Verbandes unzulässig ist, da derselbe über den Bezirk einer Aufsichtsbehörde nicht hinauszugehen und nur in den Formen und unter den Bedingungen ins Leben gerufen werden darf, die der § 46 des Krankenversicherungs-gesetzes vorschreibt. Ein eventuelles Nachsuchen um Genehmigung dieses in Aussicht genommenen Verbandes hätte auf keine Zustimmung seitens des Herrn Präsidenten zu hoffen. Steinesfalls dürfen bei seitens der sich eventuell beteiligenden Krankenfassen für einen anderen als auf Grund des § 46 gegründeten Verband Mittel aus Krankenkassen verwendet werden. Der Verband würde also unter den in Aussicht genommenen Bedingungen nicht ins Leben treten können.

Ein seltsamer Fund wurde am Montag in der Nähe der Ziegelei des Herrn Schmidt hier gemacht. Ein Geschäftsführer der genannten Firma fuhr, im Glauben, daß der Gegenstand ein altes Brett sei, achlos vorüber; ein zweiter entdeckte in dem vermeintlichen Brett ein Kästchen, in welchem ein Gewehr verborgen war. Der Eigentümer, welcher zur Jagd fahren wollte, war bereits mit seinem Gefährt bis in die innere Stadt gelangt, als er den Verlust bemerkte. Er ließ sofort umkehren und konnte von dem ehrlichen Finder auch das Verlorene wieder in Empfang nehmen. Die Gehilichkeit wurde durch ein entsprechendes Gehaltsgeld belohnt.

Im Verlage der Firma M. C. Schulze hier ist soeben eine neue Landkarte für den Kreis Merseburg erschienen, welche wir wegen ihrer Vollständigkeit und Genauigkeit gerühmten Interessenten angelegentlich empfehlen. Bearbeitet ist dieselbe von Herrn Paul Lange in Halle a. S.

Der seit einigen Tagen von der hiesigen Compagnie der 36. v. erschwundene Rekrut Zeige wurde am Montag Nachmittag in der Gegend von Knappenberg von einem hiesigen Einwohner angetroffen und später seinem Truppendeile wieder zugeführt.

Stadtverordneten-Sitzung.

Merseburg, 28. October 1901. Der Vorsitzende Stadt. Prof. Dr. Witte eröffnet die Sitzung mit der Mitteilung, daß ein Plan des profitorierten Luppe-Glaser-Kanal für den Versammlung zuge-

gangen ist und zur Einsicht der Mitglieder vorliegt. — Hierauf wird die Tagesordnung wie folgt erledigt:

1) Polizeiverordnung, betreffend Desinfection etc. Ref. Stadw. Blankenburg. Der hiesige Kreisphysikus Dr. Schneider hat es für unbedingt notwendig, daß diejenigen Wohnungen, in denen ansteckende Krankheiten ausgebrochen sind, nach dem Erlöschen derselben desinfiziert werden. Er bittet in einem Schreiben an den Magistrat, die Mittel hierzu zu bewilligen und schlägt als die einfachste der verschiedenen Methoden die Formalinmethode vor. Ein hierzu nötiger Apparat würde ca. 200 Mk. kosten. Als Desinfector hat sich der Maurer Gustav Horn hier angeboten, der gegen eine Entschädigung von 50 Mk. einen 14-tägigen Kursus zur Erlernung der Desinfection in Halle durchmachen und dann den Posten vorläufig auf die Dauer von 3 Jahren ohne Kündigung gegen eine noch festzusetzende Remuneration übernehmen will. Der Referent verliest hierauf die von der Gesundheits-Commission angeordnete Polizeiverordnung über die Durchführung der Desinfection, welche von der Versammlung anstandslos genehmigt wird. Weiserin bringt der Referent das Reglement für die Anstellung der Desinfectoren zur Kenntniss. Nach diesem sind zu zählen bei der Desinfection einer Wohnung für das Cubikmeter 10 Pf., mindestens aber 6 Mk., bei der Desinfection durch den Dampfapparat für die Sonne Kleidungsbüchse oder Bettzeug 3 Mk. Die Desinfectionsmittel beschränkt die Stadt; die festgesetzten Gebühren können auf Antrag des zur Zahlung Verpflichteten erlassen werden. Der Referent behält sich vor, zu geeigneter Zeit die Gebührenfreiheit bei Desinfectionen, die von der Polizei-Verwaltung angeordnet sind, anzuregen; ferner beantragt derselbe, dem Desinfector ein äußeres Abzeichen zu geben. In der sich anschließenden sehr lebhaften Debatte spricht D. B. Reinefarth gegen ein äußeres Abzeichen des anzustellenden Desinfectors. Stadw. Frauenheim beantragt für alle seitens der Polizei angeordneten Desinfectionen Gebührenfreiheit. D. B. Reinefarth bemerkt, daß auch die Gesundheits-Commission diesen Punkt erörtern, aber mit Rücksicht darauf, daß sich die eventuellen Erfordernisse nicht übersehen lassen, eine abmildernde Stellung übernehmen habe. Der hier ausgeübte Schutz geht zunächst der betr. Familie, welche derselben würde die Kosten tragen können und es sei daher nicht rathlich, diese ohne Weiteres auf die städtische Kasse zu übernehmen. Stadw. Frauenheim tritt nochmals für seinen Antrag ein und weist auf Halle hin, das finanziell auch nicht besser dastände als Merseburg. Stadw. Salomon stellt einen Vermittlungsantrag dahingehend, es dem Magistrat zu überlassen, die Kosten einzusetzen oder zu erlassen und zum Zwecke die Worte „auf Antrag“ in dem Reglement zu streichen. Stadw. Graul bestirmt die Magistratsvollzage. D. B. Reinefarth erklärt, daß der Magistrat mit dem Wegfall der Worte „auf Antrag“ einverstanden sein werde. Stadw. Wiegaand will die Gebühren nur von den Einkommensteuer Zahlenden erheben, die anderen aber freilassen. D. B. Reinefarth glaubt nicht, daß in dieser Form das Richtige getroffen werde. Bei der nunmehr folgenden Abstimmung wird ein Antrag des Referenten Blankenburg auf Beschaffung der Desinfectionsmittel durch die Stadt angenommen, ebenso ein Antrag Salomon auf Wegfall der Worte „auf Antrag“ im Reglement für den Desinfector. Der Antrag Frauenheim auf Gebührenfreiheit wird durch die Annahme des Antrages Salomon für gefallen erklärt. Der Antrag über Beschaffung eines äußeren Abzeichens für den Desinfector wird abgelehnt. Angenommen wird auf Antrag des Referenten das Reglement für den Desinfector, ferner die Dienstanweisung desselben und der Antrag auf Anstellung des Maurers Gustav Horn als Desinfector. Endlich werden auf Antrag des Referenten die nötigen Mittel und zwar 50 Mk. für den Kursus und 200 Mk. für einen Apparat und die erforderlichen Gerätschaften bewilligt.

2) Die Einlösung der Rechnung des Volksbades für 1899 wird auf Antrag des Referenten Stadw. Regold anstandslos ertheilt.

3) Die Einlösung der Rechnung a. des Bergerschen Stipendienfonds für 1900 und b. der Stipendien- und Legatenkasse für 1899 wird auf Antrag des Referenten Stadw. Grempler ohne Debatte ertheilt.

4) Abänderung des Bewaunungsplans. Ref. Stadw. Salomon. Bei der Genehmigung einer Einfriedigung an dem südlichen Theile und Frankfurter Grundstücken in der hinteren Reichstraße ist vom Bürgervereinsverein eine Abänderung des Bewaunungsplans für diese Gegend angeregt und von der Vandalgesellschaft als notwendig befunden worden. Die neuen Befestigungen betreffen die Fluchtlinien der hinteren Reichstraße und des Feldweges zwischen Reichstraße und Glogligauer Straße. Die

Vorlage wird auf Antrag des Referenten genehmigt. In geheimer Sitzung wurde noch die Anstellung eines Volzhilfsbeamten erledigt.

„Halle'sches Pianoforte.“ Halle, 28. October 1901. Man ist die „Salon“ wieder in vollen Gänge — zwei Concerte bereits beruhten das Künstlerleben der vorigen Woche. In erster Stelle muß das Concert der Meisinger Quartette unter Generalmusikdirektor Einhorn gedenkt werden, da es denjenigen besten Art im Gange hatte, als Steinbach, bewies die Überlegenheit der „tragischen Duetten“ und der C.-moll-Sinfonie, helles Klängen nachst großen Styls. Aber auch an der Ausführung von Schubert's herrlicher „Involutionen“ (H.-moll-Sinfonie, 2. Satz) konnte der Musikfreund seine volle Freude haben. Es lag eine solche Lust über dem Ganzen ausgebreitet und das büßige hemmliche Gebilde trat in wunderbarer Klarheit heraus. Der Solist des Abend war Herr Professor A. J. Salk, der sehr neues Violin-Concert (D dur) zur ersten Aufführung brachte. Herr Salk ist ein Geiger allerersten Ranges; ich schätze ihn als Hölzer viel höher denn als Compagnon. Das Halle'sche Concert wird zweifellos von vielen Musikern in der Provinz aufgenommen werden. — Ein wenig geistliches Nachdenken hat die „Berliner Künstler-Bereitigung“ für ihr Concert im Wintergarten gestanden. Und die Festigung der 4 Künstler waren eines größeren Interesses würdig werth gewesen. Frau Helene Löffler-Singer ist eine vorzügliche Concertsängerin; die Schöneberg- und Schulung ihres Soprans, sowie der edle künstlerische Vortrag erzielten warme Anerkennung. Herr Alfred Dohly, Solosänger der Königl. Kapelle in Berlin, ist ein Meister seines Instrumentes; er verleiht tiefste „Singen“ zu lassen und verleiht über große technische Virtuosität. Herr Böfller (Wittich) des Bademater Meier-Quartetts erzielte namentlich mit „Vox“, „Alibi“ und „Schumann's Trümmel“ durch die Wärme seines Tones Erfolg; man muß sich als einen auch technische hervorragenden Cellisten anerkennen. Sowohl als Harmonium-Virtuos, wie auch als Pianist in der Begleitung der Gesänge und Instrumentalsolostücke ist Herr Franke zu nennen. Seine Vokal-Compositionen fanden vortreffliche Aufnahme. In der letzten Besprechung der anderen deutschen Bühnen: sie verabschiedete eine Vorhänge-Zubühnen-Gesellschaft und wählte dafür „Lindne“ in der Form ohne die traditionell gewordenen Einlagen) mit einem vorzüglichen Prolog und der einleitenden Festouvertüre von Köppling. Der gute Vortrag, den man bei Abgehen fast bedauern ließ, macht im Grabe immer mehr „liberal, Jesuitenflingeln!“ Unser Stadtw. Reinefarth geht nun weiter; es veranlaßt in diesem Winter einen Vorgang-Gedank. Der allgemein im Publikum mit Freuden begrüßt wird. Die „Lindne“-Aufführung im Halle'schen Theater darf sich eben lassen! Abgesehen von der prachtvollen Färbung, ist sie auch musikalisch fast einwandfrei. Fräulein Dörcher's Lindne (am ersten Abend sang eine Berliner Künstlerin, eine geistliche, Herrn Fanta's Klavier, Herrn Gräber's Flöte, Herrn Jarden's Viola da Viola und hierzu auch musikalische Darbietungen des Leontine Element kann man sich besser als durch die Herren Brandes (Sax) und Götzer (Viol.) thun vertreten wünschen. — Eine wirklich gute Aufführung von Poggart's „Jaubersätze“ (man darf sagen: so gut, wie seit Jahren keine) löste ich am Freitag. Herr Wittich singt die Scenarij schon jetzt so bezaubernd, daß man von jeder künstlerischen Zukunft des Werke erwarten kann. Dasselbe gilt von H. v. Boer, welche das Coloratroman der Aolian der Nacht ebenfalls wittich beherrschte. Bei Dörcher (Pianist) am ersten Gräber (Camino) stehen kein Kunst und unbedeutend. Ein bezauberndes Damentanz als Fels. Jarden, J. J. J. J. und Crawford werden wenige Minuten aufzuweisen haben; Herrn Fanta's schöner Gesang ließ gerne übersehen, was seinem Papageno an Humor abging. Bei Groß führte die Rabenteige mit Schärfe, vor auch eine prächtige Papageno. Eber und Dörcher hielten sich in das ganze Leben ein, lobte Herr Gräber's Camera und Herr Gräber (Camino) stehen kein Kunst und unbedeutend. Ein bezauberndes Damentanz als Fels. Jarden, J. J. J. J. und Crawford werden wenige Minuten aufzuweisen haben; Herrn Fanta's schöner Gesang ließ gerne übersehen, was seinem Papageno an Humor abging. Bei Groß führte die Rabenteige mit Schärfe, vor auch eine prächtige Papageno. Eber und Dörcher hielten sich in das ganze Leben ein, lobte Herr Gräber's Camera und Herr Gräber (Camino) stehen kein Kunst und unbedeutend.

### Zus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

„Dielj a. B.“, 28. Oct. In der Nacht vom Sonntag zum Montag erwiderte der Outsföhrer Gerhard hier den schon wegen Williberti vorbestrafter Arbeiter Gaudig aus Willkau bei der rechts- undrigen Anbahnung der Jagd. Nachdem Herr Gerhard dem Williberti das Gebehr abgenommen, wurde derselbe nach Feststellung seiner Personalia wieder entlassen. Das Weitere wird sich vor Gericht abspielen.

### Wetterwärte.

Vorausichtliches Wetter am 30. Oct. Zunehmend bewölkt, bei Tage wärmer und windiges Wetter mit etwas Regen. — Nacht und Morgen noch sehr kühl und neblig. — 31. Oct. Reich wolfig bis trüb, windig, mild, zeitweise Regen. (Besonders ist die Nacht wärmer.)

### Vermischtes.

„(Ein seltsamer Identitätsfall, der unmittelbar den Tod eines Statens-Beamten zur Folge hatte, erregte sich wie dem „Berl. Tagebl.“ aus Ulzen gemeldet wird, am Sonnabend bei der Station Bornheim. Einige Stundenspäter sollten Eisenbahnarbeiter über das Geleise, als der Bremer Schnellzug heranrückte. Die Arbeiter waren die Schienen freiergelegt, und der Schnellzug fuhr auf dieselben auf. Dadurch sprang die Maschine aus dem Geleise und einige Wagen wurden beschädigt. Es wurde nach Ulzen telegraphirt, und bald kam eine Lokomotive mit Hebezeug an. Kurz bevor dieselbe hielt, sprang der Stationsassistent v. Wehmer aus Ulzen von der Maschine herab und kroch unter die Räder derselben. Dem Unglücklichen wurde Kopf und Brust verletzt, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Die Leiche wurde sofort nach Ulzen zurückgeführt.“

„(Folgen der wirthschaftlichen Krise.) In Böhmen werden augenblicklich — ein Zeichen der Zeit — nicht weniger als 500 Postexpeditionen entlassen und zwar

nicht aus Mangel an Beamten, sondern lediglich aus Sparmaßregeln. Alle Poststationen haben den Auftrag erhalten, sämtliche im Sommer aufgenommenen Postexpeditionen im Laufe des Herbstes zu entlassen.“

„Die Zahl der Typhusfälle im Stadt- und Landkreis Gießen hat sich in der Zeit vom 19. Oct. 28. October von 1257 auf 1339 erhöht. 27 Kranke sind gestorben, 132 sind genesen entlassen worden.“ — In Linden ist in der 17 Personen Typhus ausgebrochen. — Gießen sind in Baden mehrere Personen an Typhus erkrankt.

„Das taubstummblinde Mädchen der Stadt Witten wurde dort am Sonntag in glänzender Weise gefeiert. Nach einem Boutillament im Dom bewegte sich ein stillerlicher Festzug durch die Straßen. Im Abend fand ein Festmahal statt. In der Nacht wurden die umliegenden Höhen vortrefflich beleuchtet. Als Vertreter des Kaisers Franz Josef mochte Erzherzog Eugen der Feiertag sein.

„Die Königliche für die kunstliche und landfallberühmte Sanitäts- und Rettungsanstalt in Frankfurt a. M. ist Sonntag Abend geschlossen worden. Bei der Preisvertheilung erhielt Siemens und Halske (Berlin) die Goldene Staatsmedaille.“

„Der Vertreter Friedrich Wegner, zuletzt beim Postamt 24 (Petersonstraße) in Berlin im Dienst hat nach Umlagerung von 31 Einheitsbelehren seit letztem Donnerstag sich in Berlin über die Wahrung der Pflicht nicht mehr der Stadt, die Verwaltung des Reichs und die Wiederherstellung der Reichs- und die kaiserliche Ober-Postdirektion Berlin eine Belohnung von 100 Mark ausgesetzt.“

„(Wirtliches Rencontre.) Nach dem Berliner „Volk“ kam es am Sonntag zwischen Soldaten des bei Weiden gelegenen Forts Bachelm und Einwohnern der Ostschlesischen Wälder zu einem heftigen Zusammenstoß. Mit Steinen und Gestein beworfene Thüren und Fensterscheiben und die letzten wurden durch die Soldaten zerstört.“

„(Ungewöhnliche Jagdbeute.) In der Nähe von Götting bei Samer, westlich vom Stinnetthal, wurde, wie die „N. B. Ztg.“ meldet, ein Adler mit einem Krug erlegt, als er eben auf eine Lage niedersitzen war. Das Thier hat 2 1/2 m Flügelspannweite.“

„(In Schöneberg vertritt.) Dieser Tage, als die Säure der Hochbegleitkammer umbrachten, war mittags ein Fremder mit drei Weibern im Alter von 13 bis 14 Jahren von Rheindorfer möglicherweise nach der Schöneberger Straße zu angestiegen. Sturm und Regen und später der Sonne, nahmen aber immer mehr zu. In der Höhe des Hochwassers, bei den Korallensteinen, ging es verhältnismäßig noch gut. Als man aber auf den freigelegenen neuen Weg nach der Schönebergerstraße kam, da wälzte der Sturm und die Wetter löste sich die Verhinderung auf. Der Herr ging voraus, gegen 8 Uhr wandte er sich seinem Schreier, daß die Weibchen nicht mehr bei ihm waren. Er sei für — dies unglückliche. In seiner Todesangst kampe er sich durch Sturm und Finsterniß weiter bis zur Schönebergerstraße, wo er um 9 Uhr ankam und um Hilfe bat. Sofort brach der Räuber, Herr Grotzsch, mit seiner ganzen Mannschaft (Wächter, Hausknecht und Küstler), sowie einem Hunde auf. Man ludte der neuen Weg ab, die Umgebung — Alles unklar! In dem Augenblick, noch erregungsbildig angestiegenem Schreier entzogen, nach drei Stunden zu einem Schreier gekommen und hatte das Beispiel abschreckend gemacht. Wägen und die Leichen und die Verwandten nach dem Spital getragen wurden, machten sich schon wieder andere an Rudern und öffneten Granaten, um sich des Pulvers zu bemächtigen.“

„(Dreifacher Kindesmord und Selbstmord.) In Basel bei Freiburg war die Anstaltsanstalt Henje ihre drei Kinder in den Armen und sich dann selber vor die Leinwand eines Gegenbildes, von der sie zermalmt waren. Die Kinder wurden als Leichen aus dem Armen gezogen.“

„(Ein eingestürzter Markstein.) In dem Berg wird berichtet: Am Markstein Matlau-Nach wurde ein Brand aus, der zufolge des Sturmes eines großen Umdeutung anmaßt und fast den ganzen Markstein einäscherte.“

„(Auch ein Zeichen der Zeit.) Bei der städtischen Sparkasse in Berlin waren im September d. J. die Rückzahlungen von 720773 Mk. größer als die Einzahlungen.“

„(Selbstmord aus Geldmangel.) In der Nacht zum Sonnabend ist sich zu Mannheim der Silberbelegter Ferdinand Schumacher von einem Tage überfahren. Der Kopf und der linke Arm wurden ihm vom Rumpfe getrennt. Die That geschah aus verlegtem Ehrgefühl, weil Schumacher zur Strafe verurteilt werden war.“

„(Schwerer Baunfall.) In Wei bei Weiphar stürzte am Sonnabend ein Neubau ein und begrub sieben Arbeiter unter dessen Schutt. Der deutsche Dampfer „Cecile“ ist bei Singa in Dänemark gesunken. Die Besatzung, 17 Mann, ist nach Gotenborg gerettet worden.“

### Neueste Nachrichten.

Berlin, 29. Oct. Beim geistlichen Rennen in Karlsruh stürzten drei Reiter. Ein Reiter brach das Schloß, ein Jockey erlitt eine schwere Gehirnerschütterung.

Kiel, 29. Oct. Der Küster der hiesigen Garnisonkirche ist beim Gehen derselben erkrankt.

Kassel, 29. Oct. Durch Explosion einer Petroleumlampe geriet die Kleider einer Frau und dreier Kinder in Brand. Die Frau wurde schwer, die Kinder leicht verletzt.

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telefonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Gerumträger, 1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 255.

Mittwoch den 30. October.

1901.

Für die Monate November und Dezember werden noch Abonnements auf den

## „Merseburger Correspondent“

zum Preise von 100 Pf. resp. 80 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Der österreichische Ministerpräsident v. Körber wurde am Sonnabend in Gödöllö vom Kaiser Franz Josef in besonderer Audienz empfangen. Danach stützte er dem ungarischen Ministerpräsidenten v. Szell einen längeren Besuch ab und kehrte abends nach Wien zurück. — Graf Soluchowski, der österreichisch-ungarische Minister des Aeußeren, hat sich am Sonntag zum Reichsbegängnis seines Schwiegervaters, des Prinzen Murat, nach Paris begeben. — Die ungarische Chronik zur Gründung des Reichstags betont insbesondere die wirtschaftlichen Fragen. Behufs Vorbereitung der internationalen Handelsverträge sei vor allem im Sinne des Gesetzes von 1899 eine neue Feststellung des allgemeinen Zolltarifs erforderlich, welcher beruhen sein werde, jeden Zweig der Production, die landwirtschaftlichen und industriellen Interessen gleichmäßig und harmonisch zu schützen. Ferner heiße es in der Chronik: „Die ungunstige Lage der Landwirtschaft, des Gewerbes und Handels bildet eine unserer hauptsächlichsten Herdengorgen. Die nationale Production und nationale Arbeit nach allen Richtungen und harmonisch zu unterstützen, die Privatthätigkeit durch die finanziellen Kräfte des Staates angemessene fruchtbringende Investitionen zu fördern, die natürlichen Wasserstraßen zu entwickeln, künstliche zu schaffen, für die landwirtschaftlichen und gewerblichen Producte den inneren Markt zu entwickeln, den auswärtigen Markt aber auch bei dem gesteigerten Wettbewerb zu erhalten und neue Absatzgebiete zu schaffen, das Genossenschaftswesen zu pflegen, — all dies bildet die wissenschaftlichen Aufgaben der nächsten Zukunft. Es wird sodann eine Reihe von Maßnahmen im Interesse der Landwirtschaft, wie landwirtschaftliche Fachvertretung und Pflege des Besiedelungs- und Pflanzungswesens, angekündigt. Ebenso sind verschiedene Anordnungen für Industrie und Handel in Aussicht gestellt, wie die Errichtung eines Dubayester Handelshafens und die Reform des Localabgabensystems; als Fortsetzung der sozialen Reform ist die Einführung einer Arbeiter-Unfallversicherung ins Auge gefaßt.

**Frankreich.** Die Gefahr des allgemeinen französischen Vergarbeitsstreiks ist noch keineswegs beseitigt. Die französische Regierung hat bekanntlich in aller Eile einen Versuch unternommen für Vergarbeitsarbeiter ausarbeiten lassen, lebt aber die übrigen Forderungen der Grubenleute ab. Arbeitsminister Baudin erklärte am Sonnabend in der Arbeitercommission der Kammer, daß das Ministerium in Betreff der Frage des Minimallohnes nicht interveniren werde, da dieselbe nur direkt zwischen Arbeitern und Arbeitgebern geregelt werden könne. Bezüglich des Achtfundentages bemerkte der Minister, es sei schwer, eine einheitliche Arbeitsdauer für alle Berufe festzustellen, da dieselbe von den jeweiligen Verhältnissen bei den Bergwerken abhängig, aber man könne sich immerhin bemühen, die Frage auf gesetzlichem Wege zu regeln.

**Spanien.** Der spanische Kriegsminister, General Welser, erklärte am Sonnabend in der Deputirtenkammer auf eine entsprechende Befragung Romero Robledo, er — Welser — habe niemals daran gedacht, sich als Dictator auf-

zuwerfen; sollte aber in einem ersten Augenblicke seine Mühseligkeit gefordert werden, so wisse er nicht, was er thun werde. Vor die Wahl gestellt zwischen der politischen und der militärischen Pflicht werde er sich stets für letztere entscheiden.

**England.** König Eduard von England soll, wie das Londoner Blatt „Reynolds News“ an Bestimmtheit mittheilt, an Keßkops-Krebs leiden. Der König habe seit vielen Jahren unter Behandlung von Sir G. S. Sieveking, eines der bedeutendsten Karynologen gestanden und bei seiner Chronbestimmung sei der bekannte Keßkops-Spezialist Sir Felix Semon zu seinem Leibärzte ernannt worden. Man habe dem Könige gerathen, nicht zu rauchen und nicht mehr als nöthig zu sprechen. Der wahre Zweck seiner letzten Reise nach Fredensborg sei gewesen, dort einige bekannte französische, deutsche und österreichische Aerzte zu consultiren. Die Hofbeamten versichern, die Wucherung in der Kehle des Königs sei nicht bössartig, doch wisse der Hof sehr wohl, daß die Stimme des Königs von Woche zu Woche rauber werde, indessen mache Niemand, dem sein Amt lieb sei, die Sache bekannt. Der König leide an einem Papillargeschwulste an dem linken Stimmband. Dies sei dreimal entfernt worden. In einer Nacht der letzten Woche wurde eine künstliche Stimmrinne und man



Es wurde leichtereung die Epithel sei. Der aber be- gegebenen Argwohn ttrirung sich am en melbet, n Hafen- ammentritt h Europa, englischer ngen, dem n. — Die gungsb- digungsan- Personen matische t worden. der Mon- hängunge- in der be- läche ihrer d 550 Pfd.

Ver- gegen den Gung von persten wird nach dem „Bureau Reuter“ durch in Bombay eingegangene Nachrichten bestätigt. Die Rädelsführer seien nach Kufschan gebracht worden, wo sie lebenslanglich eingesperrt werden. Ein angesehener und reicher Einwohner sei unbeschadet und gefesselt durch die Straßen Leherans geführt worden. Die Verschwörer hätten auf die Unterstützung der Bevölkerung gerechnet; denn es herrsche starke Mithimmung über den Plan des Schabs, eine Anleihe zum Zwecke einer Pilgerfahrt nach Mekkah und einer zweiten Reise nach Europa aufzunehmen.

**Mittel- und Südamerika.** Ueber die Wirren am Isthmus von Panama meldet neuerdings aus Newyork das „Bureau Reuter“: Aus San Juan (Puerto Rico) wird berichtet, daß der Revolutionär Manuel Tebar, der die Präsidentschaft von Venezuela anstrebt, eine Deputation empfangen hat, nach welcher die Truppen Castro's bei Naturin nach einem sechsständigen Kampfe völlig aufgeschlagen worden seien. Die Verluste seien auf beiden Seiten schwer. Castro's Truppen hätten sich zurückgezogen und den Aufständischen die Stadt und Umgebung überlassen. Der Befehlshaber der Truppen Castro's und viele Soldaten seien gefangen genommen worden. Auch

Munition sei erbeutet worden. — England und Brasilien haben nach der „Tribuna“ amtlich den König von Italien um schiebsgerichtliche Entscheidung in dem Streit über die Grenze zwischen Britisch-Guyana und Brasilien ersucht.

## Aus Südafrika.

Vom Kriegeschauplatz in Südafrika weiß das „Bureau Reuter“ am Sonntag einige kleinere englische Erfolge zu berichten, zunächst aus dem Norden und Nordwesten Transvaals.

Oberst Dankins, der die Truppen im Nylstroom-District befehligt, übertraf und eroberte in der Zeit vom 20. bis zum 23. d. M. in der Dunkelheit drei Burenlager, machte mehr als 50 Gefangene und erbeutete Ausrüstungsgegenstände und sonstigen Kriegesvorrath. Unter den Gefangenen befinden sich drei Feldcornets und der frühere Landroß von Pretoria, Schutte. Ein Telegramm aus Klerksdorp meldet, daß eine englische Abtheilung, welche seit einigen Wochen das Land südlich von Rustenburg durchstreift hat, am 17. d. M. in Klerksdorp mit 250 Buren, die sich nach verschiedenen Plätzen zurückgezogen hatten, getroffen ist. — Wahrscheinlich sind das Frauen und Kinder, die man in die Concentrationslager fortgeschleppt.

Ferner meldet das „Bureau Reuter“ am Montag aus Frankfurt im Dransejfreikaat: Nach einem Nachmarsch griff Major Damant's Colonne Freitag früh 20 Meilen von hier in der Richtung nach dem Baalfus zu in der Nähe von Willersdorp eine starke Burenabtheilung an und zerstreute sie. Zwei Buren wurden getödtet, eine Anzahl verwundet und zwanzig wurden gefangen genommen; außerdem wurden Vorräthe erbeutet.

Für das englische Schredenregiment kommt eine neue bezeichnende Meldung. Wie der Correspondent des „Reuterschen Bureau“ aus Ribbelburg (Kapologie) in einem Briefe vom 1. d. M. meldet, ließ Oberst Goringe einige Gefangene, die bei ihrer Gefangennahme Khat-Uniformen trugen, durch ein Kriegsgericht summartisch aburtheilen und erschließen.

Aus Pretoria meldet vom Sonntag das „Reutersche Bureau“: Die Verbannung weiterer dreizehn Burenführer ist bekannt gegeben worden. Wie der „Daily Mail“ aus Moemfontein vom Sonntag gemeldet wird, ist dort die Beschlagnahme des Bankguthabens von elf Burgers öffentlich bekannt gegeben worden, die sich nicht vor dem 15. September ergeben haben und deren Besitzthum daher den Bestimmungen der Proclamation vom 6. August unterliegt.

Der Antrag der Buren auf Entscheidung der südafrikanischen Frage durch den Haager Schiedsgerichtshof wird, so meldet „Wolffs Bureau“ am Montag aus dem Haag, in der voraussichtlich Mitte-November stattfindenden nächsten Versammlung des Verwaltungsrathes des Schiedsgerichtshofes zur Besprechung gelangen. Man nimmt an, daß der Verwaltungsrath zunächst prüfen wird, ob er zur Erledigung derartiger Anträge zuständig ist. Sollte er sich für unzuständig erklären, so wird der Antrag dem Archiv einverleibt werden. — Letzteres wird wohl auch schließlich der ganze Erfolg dieser Aktion sein.

## Deutschland.

Berlin, 29. Oct. Der Kaiser hat aus Anlaß des am Schloß Chambly erfolgten Todes des Prinzen Joachim Rapoleon Murat dem österreichisch-ungarischen Minister des Aeußeren, Grafen v. Soluchowski, dem Schwiegerjohnne des Verstorbenen, ein in warmen Worten gehaltenes Beileidstelegramm überreichen lassen. — Am gestrigen Montag hat sich der Reichskanzler Graf von Bülow zum Inmediatvortrag beim Kaiser nach Liebenberg begeben. — Die Kaiserin fuhr in Begleitung der Oberhofmeisterin Gräfin v. Brodowff